

Zevener Zeitung, 27.09.2012

Mit ein paar Bauplätzen auf gutem Weg

Gutachter rät Kirchtimkern zu offensiverer Außendarstellung – Sonst alles „relativ easy“

KIRCHTIMKE. Als „relativ easy“ hat Peter H. Kramer die sich für die Gemeinde Kirchtimke abzeichnenden Folgen des demografischen Wandels bezeichnet. So lange in den kommenden Jahren immer der eine oder andere Bauplatz zur Verfügung steht, seien keine Probleme zu erwarten, so der Diplom-Ingenieur für Stadtplanung.

Kramer gastierte am Dienstagabend in Kirchtimke, um Interessierten dort zu skizzieren, wie es mit Kirchtimke bis 2030 weitergehen könnte. Ohne Zahlen zu nennen sagte er mit Blick auf die Einwohnerzahl eine stabile Entwicklung voraus. Entscheidend dafür sei, dass jungen Leuten in den beiden Ortschaften die Möglichkeiten geboten werden, in der Nähe der Eltern und Verwandten ein Eigenheim zu errichten. „Sie brauchen den einen oder anderen Bauplatz“, riet er dem runden Dutzend Zuhörer. Mutmaßlich seien dafür aber genügend Baulücken verfügbar.

In diesem Zusammenhang kritisierte er das gültige Regionale Raumordnungsprogramm (RROP)

des Landkreises. Darin stehe lediglich, dass die Siedlungsentwicklung der Dörfer ökologisch und regionaltypisch zu erfolgen habe.

Bei der anstehenden Novelle des RROP sollte nach seiner Meinung aufgenommen werden, dass die nachfolgenden Generationen in jedem Fall die Möglichkeit haben sollen, sich anzusiedeln. Spätestens, wenn ab etwa 2020 die Kinder der Babyboom-Generation eigene Familien gründen, werde der Bedarf steigen.

Die Kapazität des Ostertimker Kindergartens sei ausreichend, so lange der Gesetzgeber nicht die Regelgruppengröße verringere. In der Samtgemeinde sei hinsichtlich der Betreuungseinrichtungen immer „sehr schlank und nah an der Problematik gearbeitet worden“, weswegen zumindest keine Überkapazitäten zu erwarten seien.

Ausbaufähig sei das Angebot für ältere Mitbürger. Die Gruppe der Senioren werde kontinuierlich größer werden und für diese müssten Angebote bereitstehen, ihre Leistungsfähigkeit möglichst

lange aufrecht zu erhalten. Schließlich sei es schon heute so, dass die „jungen Alten“ die noch älteren Pflegefälle betreuten. Die Senioren auf Trab zu halten, sei auch aus politischer Sicht ratsam. In Südniedersachsen gebe es mittlerweile Initiativen von Senioren, die sich gegen Projekte richten, die überhaupt nicht geplant seien. „Beschäftigen Sie die, sonst beschäftigen die Sie.“

Plakate mit Kickerinnen

Ähnlich wie die Wilstedter forderte Kramer auch die Oster- und Kirchtimker dazu auf, ihre Außendarstellung zu verbessern. Die sei „dünn, sowohl in der virtuellen Welt als auch im Dorfbild“. Wer in die Gemeinde komme, müsse sofort erkennen können, was diese ausmache. In Kirchtimke seien dies etwa die Kirche und die erfolgreiche Damenfußballmannschaft. Es hätte aus einer Sicht nichts dagegen gesprochen, ein Foto der Kickerinnen nach der jüngstem Aufstieg im Dorf zu plakatieren. „Alles muss wahrnehmbar sein.“ Auch die eigentlich nicht zu übersehende Kirche.

Der Baum davor dürfe ruhig fallen. Derzeit vermittele das Gotteshaus die Botschaft: „Bleib weg!“ Die Leistung der Kirche werde nicht sichtbar.

Dass die Identität der politischen Gemeinde künftig zumindest virtuell besser zum Vorschein kommt, dafür soll bald mit einer eigenen Internetseite gesorgt werden, kündigte Bürgermeister Armin Springwald unmittelbar nach der Infoveranstaltung an. (bal)

Peter H. Kramer hat im Auftrag der beteiligten Samtgemeinden Selsingen, Sittensen, Tarmstedt und Zeven ein Gutachten zur Bevölkerung- und Gemeindebedarfsentwicklung in der Region Börde Oste-Wörpe bis 2030 geschrieben. Die Ergebnisse stellt er derzeit auf zahlreichen Infoveranstaltungen in den vier Samtgemeinden und deren Mitgliedsgemeinden vor. Kramer ist Diplom-Ingenieur und betreibt in Grünenplan (Kreis Holzminden) das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung.